



Modulhandbuch

6. Semester | SoSe 2023

Modul 21

**Pflegehandeln von Menschen
mit schweren und lebens-
limitierenden Erkrankungen**

Impressum

Herausgeber:

Charité - Universitätsmedizin Berlin
Prodekanat für Studium und Lehre
Studiengangskoordination Bachelor-Studiengang Pflege (B. Sc. Pflege)
Charitéplatz 1, 10117 Berlin
Tel.: 030 / 450 - 576 286
eMail: asja.maaz@charite.de

Konzept:

Charité - Universitätsmedizin Berlin
Prodekanat für Studium und Lehre
Charitéplatz 1, 10117 Berlin

Grafik:

Christine Voigts ZMD Charité

Foto:

Inhaltsverzeichnis

1. Überblick über das Modul	5
2. Semesterplan	6
3. Modulbeschreibung	7
4. Modulübersicht/ Übersicht Praxiseinsätze	8
5. Übersicht über die Lehrveranstaltungsreihen	10
5.1. Grundlagen der Palliativ- und Hospizversorgung	10
5.2. Pflege und Symptommanagement bei komplexen Versorgungsanforderungen	11
5.3. Skills Training (Kommunikation, Interaktion, praktische Fertigkeiten)	12
6. Legende	13
7. Unterrichtsveranstaltungen	14
8. Veranstaltungsorte - Lagepläne der Charité-Campi	44

Modul "Pflegetherhandeln von Menschen mit schweren und lebenslimitierenden Erkrankungen"

Modulverantwortliche(r):

Sarah-Charlotte Petersen

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

eMail: sarah.petersen@charite.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Prof. Dr. Eva Schildmann

Medizinische Klinik mit Schwerpunkt Hämatologie, Onkologie und Tumorummunologie

eMail: eva.schildmann@charite.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Jelena Gräf

studentische Modulverantwortliche

eMail: jelena.graef@charite.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Semesterkoordinator*in:

Dr. Asja Maaz

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

eMail: asja.maaz@charite.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

1. Überblick über das Modul

Liebe Studierende,
willkommen im sechsten Semester. In diesem Modul erhalten Sie die Möglichkeit, Ihr Wissen und Ihre Kompetenzen in der Palliativversorgung aufzugreifen und zu vertiefen. Beginnend mit einer Einführung in die historische Entwicklung der Palliativversorgung und der Auseinandersetzung mit verschiedenen Symptomkomplexen, die in einer palliativen Versorgungssituation auftreten können, erhalten Sie anschließend einen Überblick über verschiedenen Versorgungsmöglichkeiten und -settings, die in der Palliativversorgung von Bedeutung sind.

In den Seminaren werden die verschiedenen Aspekte der Vorlesungen aufgegriffen, vertieft und diskutiert. Aufbauend darauf setzen Sie sich mittels fall-, erfahrungs- und handlungsorientierter Zugänge mit den besonderen Herausforderungen der Pflege von Menschen in palliativen Versorgungssituationen auseinander und diskutieren ethische Fragestellungen am Ende des Lebens. Einen Schwerpunkt bildet die eigene Auseinandersetzung im Umgang mit Sterben, Tod und Trauer sowie die personenzentrierte Begleitung von zu pflegenden Personen und deren An- und Zugehörigen. Das schließt Kommunikationstechniken, verschiedene Versorgungskonzepte sowie Unterstützungsangebote für An- und Zugehörige ein.

Das Skills Training bietet die Möglichkeit, die erlernten Kommunikationstechniken sowie die Begleitung von An- und Zugehörigen in den Kommunikations- und Interaktionstrainings (KIT) praktisch zu üben und zu festigen. Ebenso erlangen Sie im Skills Training Handlungssicherheit in der Umsetzung pflegepraktischer Fertigkeiten, wie beispielsweise schmerzlindernden Positionierungen oder dem transnasalen und oralen Absaugen.

2. Semesterplan

Semesterkalender Fachsemester 2 und 4

Sommersemester 2023						
Monat	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Wochenrhythmus
April	17	18	19	20	21	1. Woche
April	24	25	26	27	28	2. Woche
April	1. Mai Feiertag	2	3	4	5	3. Woche
Mai	8	9	10	11	12	4. Woche
Mai	15	16	17	Christi Himmelfahrt	19	5. Woche
Mai	22	23	24	25	26	6. Woche
Mai	Pfingstmontag	30	31	1	2	7. Woche
Mai/Juni	5	6	7	8	9	8. Woche
Juni	12	13	14	15	16	9. Woche
Juni	19	20	21	22	23	10. Woche
Juni	26	27	28	29	30	11. Woche
Juni/Juli	3	4	5	6	7	12. Woche
Juli	10	11	12	13	14	Prüfungswoche
Juli	17	18	19	20	21	Start Praxiseinsatz

Semesterkalender 6

Sommersemester 2023						
Monat	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Wochenrhythmus
April	17	18	19	20	21	1. Woche
April	24	25	26	27	28	2. Woche
April	1. Mai Feiertag	2	3	4	5	3. Woche
Mai	8	9	10	11	12	4. Woche
Mai	15	16	17	Christi Himmelfahrt	19	5. Woche
Mai	22	23	24	25	26	6. Woche
Mai	Pfingstmontag	30	31	1	2	7. Woche
Mai/Juni	5	6	7	8	9	8. Woche
Juni	12	13	14	15	16	9. Woche
Juni	19	20	21	22	23	10. Woche
Juni	26	27	28	29	30	11. Woche
Juni/Juli	3	4	5	6	7	Vorbereitung STEX
Juli	10	11	12	13	14	Vorbereitung STEX
Juli	17	18	19	20	21	Prüfungswoche STEX

3. Modulbeschreibung

- Kenntnisse über die komplexe physische, psychische und soziale Situation von Menschen jeden Lebensalters mit schweren, lebenslimitierenden Erkrankungen
- Relevante Symptome sowie deren Assessment, Kontrolle und Linderung durch die Pflege (z.B. Schmerzen, Atemnot, Obstipation, Übelkeit, Kachexie, Fatigue)
- Entwicklung, Grundlagen und Handlungsprinzipien sowie Organisationsformen von Palliativversorgung und Hospizarbeit
- Kulturelle, spirituelle, religiöse, ethische und rechtliche Aspekte der Pflege und Versorgung von Menschen mit schweren, lebenslimitierenden Erkrankungen
- Umgang mit Sterbenden, Verstorbenen, Trauerarbeit und Begleitung von An- und Zugehörigen durch Pflegefachpersonen im Versorgungsteam

Die Pflege und Versorgung von Menschen mit schweren und lebenslimitierenden Erkrankungen, in fortgeschrittenen Phasen chronischer Erkrankung und am Lebensende ist oftmals komplex und anspruchsvoll. Es wird in dieses Themenfeld eingeführt und notwendiges Basis- und Orientierungswissen vermittelt, damit Menschen mit schweren und lebenslimitierenden Erkrankungen sowie deren An- und Zugehörige adäquat begleitet werden können. Gefördert wird die reflexive Auseinandersetzung mit existentiellen Grundfragen des Menschseins und die Handlungsfähigkeit bei der Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen jeden Lebensalters in unterschiedlichen Versorgungssettings.

Die Studierenden können...

- Aspekte der physischen, psychischen und sozialen Situation von Menschen mit schweren, lebenslimitierenden Erkrankungen benennen;
- leitliniengerechte Aufgaben beim Assessment, Monitoring und Management von Symptomen ausführen;
- Grundlagen, Prinzipien und Versorgungsformen der Palliativ- und Hospizarbeit in Deutschland beschreiben;
- Interaktions- und Kommunikationsprozesse mit Schwerkranken oder Sterbenden sowie deren An- und Zugehörigen angemessen gestalten;
- begründet Standpunkte zu wichtigen ethischen, spirituellen und rechtlichen Fragen der Palliativ- und Hospizversorgung vertreten.

5. Übersicht über die Lehrveranstaltungsreihen

5.1. Grundlagen der Palliativ- und Hospizversorgung

Veranstaltung	Titel	Lehrformat	UE	S.
1. Grundlagen der Palliativ- und Hospizversorgung	Entwicklung und Bedeutung von Palliativversorgung	Vorlesung	2.50	14
2. Grundlagen der Palliativ- und Hospizversorgung	Symptomkomplexe in der Palliativversorgung I	Vorlesung	2.50	14
3. Grundlagen der Palliativ- und Hospizversorgung	Symptomkomplexe in der Palliativversorgung II	Vorlesung	2.50	15
4. Grundlagen der Palliativ- und Hospizversorgung	Palliativversorgung am und nach Lebensende	Vorlesung	2.50	16
5. Grundlagen der Palliativ- und Hospizversorgung	Versorgungsstrukturen allgemeiner und spezialisierter Palliativversorgung	Vorlesung	2.50	17
6. Grundlagen der Palliativ- und Hospizversorgung	Interprofessionelle Begleitung der Mitteilung von schlechten Nachrichten	Vorlesung	2.50	17
7. Grundlagen der Palliativ- und Hospizversorgung	Gesundheitliche Vorausplanung, Patientenverfügungen und Vorsorgevollmacht	Vorlesung	2.50	18
8. Grundlagen der Palliativ- und Hospizversorgung	Symptomkomplexe in der Palliativversorgung III	Vorlesung	2.50	19
9. Grundlagen der Palliativ- und Hospizversorgung	Stationäre und ambulante Palliativversorgungskonzepte	Vorlesung	2.50	20
10. Grundlagen der Palliativ- und Hospizversorgung	Palliativversorgung von schwerstkranken Kindern und deren Eltern	Vorlesung	2.50	21
11. Grundlagen der Palliativ- und Hospizversorgung	Entscheidungen am Lebensende	Vorlesung	2.50	22
12. Grundlagen der Palliativ- und Hospizversorgung	Konfliktsituationen am Lebensende	Vorlesung	2.50	23

UE: Unterrichtseinheiten; S.: Seite

5.2. Pflege und Symptommanagement bei komplexen Versorgungsanforderungen

Veranstaltung	Titel	Lehrformat	UE	S.
1. Pflege und Symptommanagement bei komplexen Versorgungsanforderungen	Die pflegerische Säule der Palliativversorgung	Seminar	2.50	23
2. Pflege und Symptommanagement bei komplexen Versorgungsanforderungen	Pflegerische Unterstützung in der Kontrolle von Symptomkomplexen in der Palliativversorgung I	Seminar	2.50	24
3. Pflege und Symptommanagement bei komplexen Versorgungsanforderungen	Pflegerische Unterstützung in der Kontrolle von Symptomkomplexen in der Palliativversorgung II	Seminar	2.50	25
4. Pflege und Symptommanagement bei komplexen Versorgungsanforderungen	Rolle der Pflege im Umgang mit Sterben, Tod und Trauern	Seminar	2.50	26
5. Pflege und Symptommanagement bei komplexen Versorgungsanforderungen	Diversitätssensibler Umgang mit Sterben, Tod, und Trauer I	Seminar	2.50	27
6. Pflege und Symptommanagement bei komplexen Versorgungsanforderungen	Diversitätssensibler Umgang mit Sterben, Tod, und Trauer II	Seminar	2.50	28
7. Pflege und Symptommanagement bei komplexen Versorgungsanforderungen	Kommunikation mit sterbenden Menschen und deren Angehörigen	Seminar	2.50	28
8. Pflege und Symptommanagement bei komplexen Versorgungsanforderungen	Besuch einer Palliativstation	Seminar	2.50	29
9. Pflege und Symptommanagement bei komplexen Versorgungsanforderungen	Besuch eines Hospizes	Seminar	2.50	30
10. Pflege und Symptommanagement bei komplexen Versorgungsanforderungen	Unterstützung von Kindern und deren Eltern in der Palliativversorgung: Besonderheiten und Herausforderungen in der Kommunikation	Seminar	2.50	31
11. Pflege und Symptommanagement bei komplexen Versorgungsanforderungen	Gezielte Sedierung zur Leidenslinderung am Lebensende	Seminar	2.50	32
12. Pflege und	Diskussion von Konfliktsituationen am Ende	Seminar	2.50	33

5.3. Skills Training (Kommunikation, Interaktion, praktische Fertigkeiten)

Veranstaltung	Titel	Lehrformat	UE	S.
1. Skills Training 1	Praxisbegleitung: Nachbereitung der fünften praktischen Studienphase	Skills Training	3.00	34
2. Skills Training 2	Mit schmerzbelasteten Menschen im Palliativkontext kommunizieren	Skills Training	3.00	35
3. Skills Training 3	Deeskalationstraining	Skills Training	3.00	36
4. Skills Training 4	Deeskalationstraining	Skills Training	3.00	37
5. ALS - IPE	Advanced Life Support	Skills Training	2.00	38
6. Skills Training 6	Pflegerische Unterstützung in der Palliativversorgung	Skills Training	3.00	38
7. Skills Training 7	Mit Menschen in existenziellen Lebenssituationen kommunizieren I	Skills Training	3.00	39
8. Skills Training 8	Mit Menschen in existenziellen Lebenssituationen kommunizieren II	Skills Training	3.00	40
9. Skills Training 9	Pflegerische Unterstützung in der Atemtherapie	Skills Training	3.00	41
10. Skills Training 10	Repetitorium: Wiederholung kommunikativer und praktischer Fertigkeiten	Skills Training	4.00	42
11. Skills Training 11	Praxisbegleitung: Vorbereitung der sechsten praktischen Studienphase	Skills Training	3.00	42

UE: Unterrichtseinheiten; S.: Seite

6. Legende

Titel der Veranstaltung

Unterrichtsformat (Dauer der Unterrichtsveranstaltung in Minuten)

Einrichtung

Die für die Veranstaltung verantwortliche/n Einrichtung/en (Ansprechpartner/innen der Einrichtungen finden Sie in der LLP).

Kurzbeschreibung

Inhaltsangabe, worum es in dieser Unterrichtsveranstaltung geht.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung

Das Wissen, das von den Dozierenden vorausgesetzt wird und der Hinweis, was in Vorbereitung auf die Unterrichtsveranstaltung erarbeitet werden soll (z.B. Praktikumsskript, 1-2 konkrete Seiten aus einem gängigen Lehrbuch, eine Pro & Contra-Diskussion zu einem bestimmten Thema) sowie Materialien, die mitgebracht werden sollen (z.B. Kittel).

Übergeordnetes Lernziel

Die Kompetenzen, über die Studierenden am Ende verfügen sollen bzw. die Kenntnisse und Fertigkeiten, die sie erworben haben sollen.

Lernspirale

Der Bezug der Unterrichtsveranstaltung zum Gesamtcurriculum (auf welche andere Unterrichtsveranstaltung aus diesem oder anderen Modulen baut die aktuelle Veranstaltung auf; wo wird das Thema in folgenden Modulen weiter vertieft); der kumulative Aufbau von Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen über das Studium wird verdeutlicht.

Empfehlungen

Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung

Ausgewählte Seiten aus einem Lehrbuch, in denen das Thema der Veranstaltung nachgelesen werden kann.

Empfehlung zur Vertiefung

Für besonders interessierte Studierende, die sich über den Lerninhalt/die Lernziele der Unterrichtsveranstaltung hinaus mit dem Thema beschäftigen wollen.

7. Unterrichtsveranstaltungen

Entwicklung und Bedeutung von Palliativversorgung Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC14 - Medizinische Klinik m.S. Hämatologie, Onkologie und Tumormimmunologie - CVK

Kurzbeschreibung

Was bedeutet Palliativversorgung eigentlich? Diese Vorlesung gibt einen Überblick über die Ursprünge der Palliativversorgung in der Geschichte und der Moderne. Das Selbstverständnis und das Aufgabenfeld der Palliativversorgung hat zudem gerade in der letzten Dekade einen grundlegenden Wandel erfahren: so beginnt in der Tumormedizin Palliativversorgung bereits mit der Mitteilung der Diagnose als (frühe) integrierte Palliativversorgung. Und auch auf Intensivstationen und in nicht-onkologischen Bereichen werden durch palliative Mitbetreuung die Lebensqualität von Patient:innen und Angehörigen adressiert.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die Ziele, Möglichkeiten und Grenzen der modernen Palliativversorgung erläutern und diskutieren.

Lernspirale

P01.1. Grundlagen der Pflege

P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen

P09.2. ambulant und gemeindenaher Pflege

P11.2. Historische und ethische Grundlagen der Pflege und Pflegeberufe

P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege

P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern

Platz für Aufzeichnungen

Symptomkomplexe in der Palliativversorgung I Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC14 - Medizinische Klinik m.S. Hämatologie, Onkologie und Tumormimmunologie - CBF

Kurzbeschreibung

Zunächst werden allgemeine Grundsätze der Symptomkontrolle in der Palliativversorgung besprochen. Davon ausgehend werden diese Grundsätze am Beispiel Atemnot ausgeführt. Zunächst wird auf die Definition von Atemnot, die verschiedenen Typen von Atemnot und die Erfassung von Atemnot, inklusive diagnostischer Maßnahmen, eingegangen. Im Folgenden werden nicht-pharmakologische und pharmakologische therapeutische Maßnahmen bei Atemnot vorgestellt, jeweils unter besonderer Berücksichtigung der Rolle der Pflegenden und ihrer Interaktion mit Patient*innen und Angehörigen in diesem Kontext. Weiteres Thema sind Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten von Russellatmung in der Sterbephase und Kommunikation mit Angehörigen hierzu.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können allgemeine Grundsätze der Symptomkontrolle in der Palliativversorgung erläutern. Sie können Grundlagen des Assessments, der therapeutischen Maßnahmen und der Interaktion mit Patient*innen und Angehörigen bei Atemnot und Rasselatmung in der Sterbephase beschreiben.

Lernspirale

- P01.1. Grundlagen der Pflege
- P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit
- P03.2. Grundlagen der Psychologie
- P06.3. Grundlagen der Pharmakologie und Pharmakotherapie
- P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen
- P09.2. ambulant und gemeindenahe Pflege
- P10.2. Pflegerische Versorgung von Menschen mit ausgewählten Krankheiten
- P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege
- P14.2. Pflegerische Versorgung von Menschen mit ausgewählten Krankheiten

Platz für Aufzeichnungen

Symptomkomplexe in der Palliativversorgung II

Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC14 - Medizinische Klinik m.S. Hämatologie, Onkologie und Tumorimmunologie - CBF

Kurzbeschreibung

Die Lebensqualität von Patient*innen in der Palliativversorgung ist häufig durch verschiedene, in vielen Fällen mehrere gleichzeitig vorhandene Symptome beeinträchtigt. Zu solchen belastenden Symptomen gehören Übelkeit/Erbrechen und Obstipation, die zum Beispiel Opioid-bedingt sein kann. Zu beiden Themen werden Definition, ihre Erfassung und nicht-pharmakologische und pharmakologische therapeutische Maßnahmen vorgestellt, jeweils unter besonderer Berücksichtigung der Rolle der Pflegenden und ihrer Interaktion mit Patient*innen und Angehörigen in diesem Kontext. Zudem wird das Thema Flüssigkeitssubstitution am Lebensende besprochen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Grundlagen des Assessments und der pharmakologischen und nicht-pharmakologischen therapeutischen Maßnahmen bei Übelkeit/Erbrechen und Obstipation beschreiben.

Lernspirale

- P01.1. Grundlagen der Pflege
- P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit
- P03.2. Grundlagen der Psychologie
- P06.3. Grundlagen der Pharmakologie und Pharmakotherapie
- P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen
- P09.2. ambulant und gemeindenahe Pflege
- P10.2. Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit ausgewählten Krankheiten
- P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege

P14.2. Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit ausgewählten Krankheiten

P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern

Platz für Aufzeichnungen

Palliativversorgung am und nach Lebensende Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Das Sterben eines Menschen kann aus vier unterschiedlichen Dimensionen (psychische, soziale, spirituelle und körperliche Dimension) betrachtet werden. Einhergehend mit diesen unterschiedlichen Dimensionen ergeben sich besondere Bedürfnisse von Sterbenden, denen eine besondere Beachtung geschenkt werden muss. In dieser Vorlesung werden diese Bedürfnisse von Sterbenden und die Begleitung der An- und Zugehörigen näher beleuchtet, die Sterbephasen und deren pflegerische Begleitung erläutert und sichere und unsichere Todeszeichen diskutiert.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die Bedürfnisse von Sterbenden und ihren An- und Zugehörigen erläutern, die Sterbephasen und deren Begleitung diskutieren und sichere und unsichere Todeszeichen erkennen und beschreiben.

Lernspirale

P01.1. Grundlagen der Pflege

P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit

P03.2. Grundlagen der Psychologie

P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen

P09.2. ambulant und gemeindenaher Pflege

P11.2. Historische und ethische Grundlagen der Pflege und Pflegeberufe

P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege

P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern

P19.2. rechtliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns

Platz für Aufzeichnungen

Versorgungsstrukturen allgemeiner und spezialisierter Palliativversorgung Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC14 - Medizinische Klinik m.S. Hämatologie, Onkologie und Tumormunologie - CVK

Kurzbeschreibung

Um den Bedarf an Palliativversorgung in den verschiedenen Sektoren der Gesundheits- und Krankheitsversorgung zu decken, gibt es in Deutschland die beiden Säulen der allgemeinen und spezialisierten Palliativversorgung (spezialisierte ambulante Palliativversorgung, Palliativstationen, Palliativdienste, Palliativambulanzen, Hospize, Hospizdienste...). Die Vorlesung gibt einen Überblick über die unterschiedlichen Versorgungsstrukturen und Erbringenden der Palliativversorgung.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die Erbringenden der Palliativversorgung den Säulen der allgemeinen und spezialisierten Palliativversorgung zuordnen und die Zielgruppen der Säulen unterscheiden.

Lernspirale

P01.1. Grundlagen der Pflege

P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit

P03.2. Grundlagen der Psychologie

P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen

P09.2. ambulant und gemeindenahe Pflege

P11.2. Historische und ethische Grundlagen der Pflege und Pflegeberufe

P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege

P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern

P19.2. rechtliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns

Platz für Aufzeichnungen

Interprofessionelle Begleitung der Mitteilung von schlechten Nachrichten Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC14 - Medizinische Klinik m.S. Hämatologie, Onkologie und Tumormunologie - CBF

Kurzbeschreibung

Aspekte und konkrete Kommunikationstechniken und -strategien der patientenzentrierten Kommunikation mit Menschen jeden Lebensalters, die fortschreitende, lebensbedrohliche Erkrankungen haben, und ihren Angehörigen werden vorgestellt. Ein besonderer Fokus liegt auf der Mitteilung von schlechten Nachrichten und der interprofessionellen Begleitung in einem solchen Kommunikationsprozess. Zudem werden Informationen zu weiteren Unterstützungsangeboten für Patient*innen und Angehörigen vermittelt, wie ambulante und stationäre psychoonkologische Angebote sowie ambulante Angebote zur Unterstützung von Betroffenen und Angehörigen, wie beispielsweise psychoonkologische und soziale Beratungsstellen und ambulante Hospizdienste.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können konkrete Strategien und Techniken der personenzentrierten Kommunikation beschreiben. Sie können eine Strategie zur Mitteilung von schlechten Nachrichten und Aspekte der interprofessionellen Begleitung in einem solchen Prozess erläutern.

Lernspirale

P01.1. Grundlagen der Pflege

P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit

P03.2. Grundlagen der Psychologie

P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen

P09.2. ambulant und gemeindenaher Pflege

P11.2. Historische und ethische Grundlagen der Pflege und Pflegeberufe

P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege

P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern

P19.2. rechtliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns

Platz für Aufzeichnungen

Gesundheitliche Vorausplanung, Patientenverfügungen und Vorsorgevollmacht Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Patientenverfügungen gelten im deutschsprachigen Raum als ein wichtiges rechtliches Vorsorgeinstrument zur Sicherung von Selbstbestimmung und Autonomie am Lebensende. In dieser Vorlesung werden die gesetzlichen Regelungen, Möglichkeiten aber auch Grenzen zu Patientenverfügungen und Vorsorgevollmacht erläutert sowie die Veränderungen von Präferenzen bestehender Verfügungen im Laufe der Zeit diskutiert. In Ergänzung hierzu wird der Ansatz der "Advanced Care Planning" vorgestellt und diskutiert.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die rechtlichen Rahmenbedingungen, Möglichkeiten und Grenzen von Patientenverfügungen und Vorsorgevollmacht erläutern. Sie können den Ansatz des "Advanced Care Planning" erläutern und diskutieren.

Lernspirale

P01.1. Grundlagen der Pflege

P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit

P03.2. Grundlagen der Psychologie

P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen

P09.2. ambulant und gemeindenaher Pflege

P11.2. Historische und ethische Grundlagen der Pflege und Pflegeberufe

P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege

P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern

P19.2. rechtliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns

Platz für Aufzeichnungen

Symptomkomplexe in der Palliativversorgung III

Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC14 - Medizinische Klinik m.S. Hämatologie, Onkologie und Tumormimmunologie - CVK

Kurzbeschreibung

Die Lebensqualität von Patient*innen in der Palliativversorgung ist häufig durch verschiedene, häufig mehrere gleichzeitig vorhandene Symptome beeinträchtigt. In dieser Vorlesung werden die Themen Angst, Depressivität, Unruhe, Delir und Fatigue behandelt, die Patient*innen mit fortgeschrittenen Erkrankungen häufig belasten und erfahrungsgemäß einen großen Anteil an der subjektiv wahrgenommenen "Total Pain" haben. Auch die Belastungen von An- und Zugehörigen in diesem Kontext gehören nach dem Verständnis der Palliativversorgung zum Behandlungsauftrag ("Unit of Care"). Anhand von Fallbeispielen werden Definitionen, Erfassungsmöglichkeiten und Behandlungsstrategien erläutert.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Grundlagen des Assessments und der pharmakologischen und nicht-pharmakologischen therapeutischen Maßnahmen bei Angst, Depressivität, Unruhe, Delir und Fatigue in einem palliativmedizinischen Kontext beschreiben.

Lernspirale

P01.1. Grundlagen der Pflege

P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit

P03.2. Grundlagen der Psychologie

P06.3. Grundlagen der Pharmakologie und Pharmakotherapie

P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen

P09.2. ambulant und gemeindenaher Pflege

P10.2. Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit ausgewählten Krankheiten

P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege

P14.2. Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit ausgewählten Krankheiten

P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern

Platz für Aufzeichnungen

Stationäre und ambulante Palliativversorgungskonzepte

Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Eines der zentralen Anliegen der Hospizidee war die Umsetzung eines mitmenschlichen Versorgungskonzeptes in allen Einrichtungen des Gesundheitssystems, an allen Orten, an denen Menschen ihre letzte Lebensphase verbringen und sterben. In dieser Vorlesung werden verschiedene Konzepte der Palliativversorgung im stationären und ambulanten Setting (z.B. Palliative Care in der Altenpflege, SAPV, Laienpflege) beleuchtet sowie den Einfluss dieser Konzepte auf das Leben der betroffenen Person und deren An- und Zugehörigen erläutert. Es werden Entlastungsmöglichkeiten für Angehörige (z.B. Selbsthilfegruppen) vorgestellt.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können stationäre und ambulante Konzepte der Palliativversorgung erklären und ihren Einfluss auf das Leben der betroffenen Person und ihren An- und Zugehörigen erläutern.

Lernspirale

P01.1. Grundlagen der Pflege

P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit

P03.2. Grundlagen der Psychologie

P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen

P09.2. ambulant und gemeindenahe Pflege

P11.2. Historische und ethische Grundlagen der Pflege und Pflegeberufe

P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege

P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern

P19.2. rechtliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns

Platz für Aufzeichnungen

Palliativversorgung von schwerstkranken Kindern und deren Eltern

Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC17 - Klinik für Pädiatrie m.S. Onkologie und Hämatologie - CVK

Kurzbeschreibung

Es wird die Entwicklung der pädiatrischen Palliativmedizin dargestellt. Es werden die Besonderheiten und Unterschiede zwischen der Palliativversorgung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und der von Erwachsenen erläutert. Wichtige ambulante und stationäre Strukturen der pädiatrischen Palliativversorgung werden vorgestellt. Anhand von Fallbeispielen wird ein Überblick über häufige Krankheitsbilder in pädiatrischen Palliativversorgung gegeben.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die wesentlichen Unterschiede in der Palliativversorgung von Kindern und Erwachsenen und die Besonderheiten der Versorgung erläutern. Sie können die Zusammensetzung des pädiatrischen PatientInnenkollektivs beschreiben und häufige Krankheitsbilder erläutern.

Lernspirale

P01.1. Grundlagen der Pflege

P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit

P03.2. Grundlagen der Psychologie

P06.3. Grundlagen der Pharmakologie und Pharmakotherapie

P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen

P09.2. ambulant und gemeindenahe Pflege

P11.2. Historische und ethische Grundlagen der Pflege und Pflegeberufe

P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege

P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern

P19.2. rechtliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns

Platz für Aufzeichnungen

Entscheidungen am Lebensende

Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC14 - Medizinische Klinik m.S. Hämatologie, Onkologie und Tumormimmunologie - CBF

Kurzbeschreibung

IFolgende Aspekte von Entscheidungen am Lebensende werden besprochen: 1. Festlegen des Therapieziels sowie Indikation und informiertes Einverständnis als generelle Grundlagen für Therapieentscheidungen; 2. Wunsch nach Therapie seitens Patient*innen und/oder Zugehörigen und Umgang hiermit; 3. Abgrenzung unterschiedlicher Formen der sogenannten „Sterbehilfe“ und jeweilige rechtliche Situation in Deutschland (Sterbenlassen/Therapiebegrenzung, Therapien am Lebensende, Beihilfe zur Selbsttötung, Tötung auf Verlangen). 4. Grundlagen der gezielten Sedierung zur Leidenslinderung in der Palliativversorgung.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Grundlagen von Therapieentscheidungen sowie die verschiedenen Formen von „Sterbehilfe“ und die jeweilige rechtliche Situation in Deutschland erläutern. Sie können wichtige Aspekte der gezielten Sedierung zur Leidenslinderung in der Palliativversorgung beschreiben.

Lernspirale

P01.1. Grundlagen der Pflege

P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit

P03.2. Grundlagen der Psychologie

P06.3. Grundlagen der Pharmakologie und Pharmakotherapie

P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen

P09.2. ambulant und gemeindenaher Pflege

P11.2. Historische und ethische Grundlagen der Pflege und Pflegeberufe

P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege

P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern

P19.2. rechtliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns

Platz für Aufzeichnungen

Konfliktsituationen am Lebensende

Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC14 - Medizinische Klinik m.S. Hämatologie, Onkologie und Tumormmunologie - CBF

Kurzbeschreibung

In der Vorlesung werden zunächst allgemeine Grundlagen zu Sterbewünschen besprochen. Darauf aufbauend werden Empfehlungen zum Umgang mit Sterbewünschen in der Palliativversorgung vorgestellt. Weiterhin werden der Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit besprochen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können unterschiedliche Formen von Sterbewünschen differenzieren und Handlungsoptionen bei Äußerungen von Sterbewünschen in der Palliativversorgung erläutern.

Lernspirale

P01.1. Grundlagen der Pflege

P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit

P03.2. Grundlagen der Psychologie

P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen

P09.2. ambulant und gemeindenaher Pflege

P11.2. Historische und ethische Grundlagen der Pflege und Pflegeberufe

P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege

P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern

P19.2. rechtliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns

Platz für Aufzeichnungen

Die pflegerische Säule der Palliativversorgung

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen und aufgrund des Fortschritts der medizinischen Behandlungsmöglichkeiten rückte im Laufe der Zeit die Betreuung von Sterbenden sowie die Begegnung ihrer Bedürfnisse in den Hintergrund. Erst in den 60er Jahren erfolgte durch die Gründung des ersten Hospizes in London durch Cicely Saunders und durch die Enttabuisierung des Themas "Sterben" durch Elisabeth Kübler-Ross ein Paradigmenwechsel. Es wird die geschichtliche Entwicklung der pflegerischen Palliativversorgung und der Hospizbewegung vom Mittelalter bis zur heutigen Zeit erarbeitet sowie der hiermit einhergehende Paradigmenwechsel diskutiert.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können zentrale geschichtliche Entwicklungen der pflegerischen Palliativversorgung und der Hospizbewegung erläutern und die Auswirkungen auf die heutige Palliativversorgung diskutieren

Lernspirale

- P01.1. Grundlagen der Pflege
- P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit
- P03.2. Grundlagen der Psychologie
- P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen
- P09.2. ambulant und gemeindenaher Pflege
- P11.2. Historische und ethische Grundlagen der Pflege und Pflegeberufe
- P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege
- P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern
- P19.2. rechtliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns

Platz für Aufzeichnungen

Pflegerische Unterstützung in der Kontrolle von Symptomkomplexen in der Palliativversorgung I

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Unterschiedliche Symptome können gerade am Lebensende parallel in unterschiedlicher Intensität auftreten, die ein professionelles Wissen und Handeln von den betreuenden Pflegefachkräften zur Begleitung von zu Pflegenden Menschen aller Altersgruppen benötigen, um diese zu lindern. Es werden die Symptome Xerostomie, Dyspnoe und exulzierende Wunden definiert sowie pflegerische Unterstützungsmöglichkeiten erarbeitet. Zusätzlich werden neben relevanten Pflegediagnosen Themen edukativer pflegerischer Interventionen (z.B. nicht-medikamentöse bzw. medikamentöse Interventionen) im Kontext der Begleitung von An- und Zugehörigen erörtert.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können geeignete Pflegediagnosen zur Unterstützung von palliativen Patient*innen mit Xerostomie, Dyspnoe und exulzierenden Wunden auswählen, geeignete Pflegeziele definieren und pflegerische Interventionen ableiten. Sie können die Betroffenen bezüglich edukativer pflegerischer Interventionen beraten und anleiten.

Lernspirale

- P01.1. Grundlagen der Pflege
- P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit
- P03.2. Grundlagen der Psychologie
- P06.3. Grundlagen der Pharmakologie und Pharmakotherapie
- P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen
- P09.2. ambulant und gemeindenaher Pflege
- P10.2.; P14.2; P18.2 Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit ausgewählten Erkrankungen
- P11.2. Historische und ethische Grundlagen der Pflege und Pflegeberufe
- P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege
- P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern

P19.2. rechtliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns

Platz für Aufzeichnungen

Pflegerische Unterstützung in der Kontrolle von Symptomkomplexen in der Palliativversorgung II
Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Unterschiedliche Symptome können gerade am Lebensende parallel in unterschiedlicher Intensität auftreten, die ein professionelles Wissen und Handeln von den betreuenden Pflegefachkräften zur Begleitung von zu Pflegenden Menschen aller Altersgruppen benötigen, um diese zu lindern. Es werden die Symptome Übelkeit, Erbrechen, Obstipation, Pruritus sowie Angst, Depressivität und Delir definiert, sowie pflegerische Unterstützungsmöglichkeiten erarbeitet. Zusätzlich werden neben relevanten Pflegediagnosen Themen edukativer pflegerischer Interventionen (z.B. nicht-medikamentöse bzw. medikamentöse Interventionen) im Kontext der Begleitung von An- und Zugehörigen erörtert.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können geeignete Pflegediagnosen zur Unterstützung von palliativen Patient*innen mit Übelkeit, Erbrechen, Obstipation, Pruritus sowie mit Angst, Depressivität und Delir auswählen, Pflegeziele definieren und pflegerische Interventionen ableiten. Sie können die Betroffenen in Themen edukativer pflegerischer Interventionen beraten und anleiten.

Lernspirale

P01.1. Grundlagen der Pflege

P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit

P03.2. Grundlagen der Psychologie

P06.3. Grundlagen der Pharmakologie und Pharmakotherapie

P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen

P09.2. ambulant und gemeindenaher Pflege

P10.2.; P14.2; P18.2 Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit ausgewählten Erkrankungen

P11.2. Historische und ethische Grundlagen der Pflege und Pflegeberufe

P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege

P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern

P19.2. rechtliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns

Platz für Aufzeichnungen

Rolle der Pflege im Umgang mit Sterben, Tod und Trauern

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Die professionelle Begleitung von der verstorbenen Person aller Altersgruppen und deren An- und Zugehörigen hört nach dem Tod für die Pflegefachkräfte nicht auf. Den Pflegefachpersonen kommt hier die besondere Aufgabe zu, eine würdevolle Situation zu schaffen, die das Abschiednehmen für die An- und Zugehörigen erleichtern kann. Aber auch für die Pflegefachkräfte selbst kann der Umgang mit Sterben, Tod und Trauer durch die intensive Begleitung der Patient*innen und deren Angehörigen herausfordernd sein. Es werden pflegerische Interventionen nach dem Tod und für die Betreuung von An- und Zugehörigen erarbeitet sowie Belastungen und Möglichkeiten der Selbstpflege für Pflegefachkräfte diskutiert.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können pflegerische Interventionen nach dem Tod und Maßnahmen zur Begleitung von An- und Zugehörigen ableiten und begründen. Sie können eigene Belastungen und Möglichkeiten der Selbstpflege erläutern und diskutieren.

Lernspirale

P01.1. Grundlagen der Pflege

P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit

P03.2. Grundlagen der Psychologie

P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen

P09.2. ambulant und gemeindenahe Pflege

P10.2.; P14.2; P18.2 Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit ausgewählten Erkrankungen

P11.2. Historische und ethische Grundlagen der Pflege und Pflegeberufe

P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege

P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern

P19.2. rechtliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns

Platz für Aufzeichnungen

Diversitätssensibler Umgang mit Sterben, Tod, und Trauer I

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Jeder Mensch, jede Kultur und jede Religion hat ihre eigenen Rituale und Verhaltensweisen im Umgang mit Sterben, Tod und Trauer. Daher ist ein diversitätssensibler Umgang mit dieser besonderen Situation für Pflegefachkräfte unabdingbar. In diesem Seminar werden verschiedene Dimensionen der Diversität und ihren Einfluss auf den Umgang mit Sterben, Tod und Trauer diskutiert. Zusätzlich erarbeiten die Studierenden in Kleingruppen Rituale und Interventionen für die Situation nach dem Eintritt des Todes in verschiedenen Religionen und Kulturen (z.B. Christentum, Islam, Judentum, Hinduismus, Buddhismus) sowie für Personen, die keiner Religion angehörten.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können den Einfluss verschiedener Diversitätsdimensionen auf den Umgang mit Sterben, Tod und Trauer erläutern und diskutieren.

Lernspirale

P01.1. Grundlagen der Pflege

P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit

P03.2. Grundlagen der Psychologie

P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen

P09.2. ambulant und gemeindenahe Pflege

P10.2.; P14.2; P18.2 Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit ausgewählten Erkrankungen

P11.2. Historische und ethische Grundlagen der Pflege und Pflegeberufe

P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege

P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern

P19.2. rechtliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns

Platz für Aufzeichnungen

Diversitätssensibler Umgang mit Sterben, Tod, und Trauer II

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Weiterführend aus dem vorangegangenen Seminar, werden in diesem Seminar die erarbeiteten Rituale und pflegerischen Interventionen für einen diversitätssensiblen Umgang mit Sterben, Tod und Trauer in den verschiedenen Religionen und Kulturen durch die Kleingruppen vorgestellt und im Plenum diskutiert.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können pflegerische Interventionen für einen diversitätssensiblen Umgang mit Sterben, Tod und Trauer für verschiedene Religionen und Kulturen erläutern und begründen.

Lernspirale

P01.1. Grundlagen der Pflege

P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit

P03.2. Grundlagen der Psychologie

P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen

P09.2. ambulant und gemeindenaher Pflege

P10.2.; P14.2; P18.2 Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit ausgewählten Erkrankungen

P11.2. Historische und ethische Grundlagen der Pflege und Pflegeberufe

P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege

P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern

P19.2. rechtliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns

Platz für Aufzeichnungen

Kommunikation mit sterbenden Menschen und deren Angehörigen

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

CC14 - Medizinische Klinik m.S. Hämatologie, Onkologie und Tumormimmunologie - CBF

Kurzbeschreibung

Es werden besondere Aspekte der patientenzentrierten Kommunikation im Umgang mit Sterbenden und ihren Angehörigen vermittelt und vertieft. Typische Belastungen, Gefühle und Gedanken, Bedürfnisse und Wünsche von Menschen im Sterbeprozess und ihren Angehörigen werden erarbeitet und reflektiert. Es werden schwierige Kommunikationssituationen im Umgang mit Sterbenden besprochen und für die Patient*innen und ihre Angehörigen hilfreiche Bewältigungsformen erarbeitet. Auch wird die besondere Rolle der Pflegekräfte in der Kommunikation mit diesen Patient*innen und ihren Angehörigen bzgl. Themen wie Therapiezieländerungen, Ängste vor Sterben und Tod, Todeswünsche, vorausschauenden Versorgungsplanung behandelt. Die eigenen emotionalen Belastungen im Umgang und in der Kommunikation mit Menschen im Sterbekontext werden thematisiert und reflektiert und es werden Umgangsmöglichkeiten zur eigenen psychischen Stabilisierung vermittelt.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Haltungen und Techniken der patientenzentrierten Kommunikation im Umgang mit Sterbenden und ihren Angehörigen anwenden.

Die Studierenden können über das Befinden und die Bedürfnisse von Sterbenden und ihren Angehörigen sowie über die eigenen Belastungen im Umgang mit ihnen reflektieren und sich konstruktiv mit diesen auseinandersetzen.

Lernspirale

P01.1. Grundlagen der Pflege

P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit

P03.2. Grundlagen der Psychologie

P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen

P09.2. ambulant und gemeindenaher Pflege

P10.2.; P14.2; P18.2 Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit ausgewählten Erkrankungen

P11.2. Historische und ethische Grundlagen der Pflege und Pflegeberufe

P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege

P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern

P19.2. rechtliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns

Platz für Aufzeichnungen

Besuch einer Palliativstation

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

CC14 - Medizinische Klinik m.S. Hämatologie, Onkologie und Tumorummunologie - CVK

Kurzbeschreibung

Ziel der Betreuung auf einer Palliativstation ist die bestmögliche Lebensqualität für Patient*innen mit fortgeschrittenen und fortschreitenden Erkrankungen und ihre Angehörige zu erreichen. Dabei spielt die enge Zusammenarbeit und eine gute Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Berufsgruppen eine entscheidende Rolle. Gelebte Interprofessionalität gehört zur Identität von Palliativstationen. In Gruppen erhalten die Studierenden Einblick in die Arbeit auf einer Palliativstation und lernen die Perspektiven der unterschiedlichen beteiligten Berufsgruppen kennen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die Ziele der medizinischen Betreuung auf einer Palliativstation und die Aufnahmekriterien erläutern. Die Studierenden können die Bedeutung der gelebten Interprofessionalität diskutieren.

Lernspirale

P01.1. Grundlagen der Pflege

P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit

P03.2. Grundlagen der Psychologie

P06.3. Grundlagen der Pharmakologie und Pharmakotherapie

P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen

- P09.2. ambulant und gemeindenahe Pflege
- P10.2.; P14.2; P18.2 Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit ausgewählten Erkrankungen
- P11.2. Historische und ethische Grundlagen der Pflege und Pflegeberufe
- P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege
- P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern
- P19.2. rechtliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns

Platz für Aufzeichnungen

Besuch eines Hospizes
Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

CC14 - Medizinische Klinik m.S. Hämatologie, Onkologie und Tumormunologie - CVK

Kurzbeschreibung

In einem Hospiz wird Schwerstkranken ein möglichst würdevolles, schmerzfreies und selbstbestimmtes am Lebensende angeboten. Die Patient*innen sind hier Gäste. Autonomie, Familienorientierung, spirituelle und kulturelle Angebote sowie Trauerbegleitung werden besonders berücksichtigt. Die Studierenden erhalten Einblick in die Hospizarbeit inklusive der Arbeit der ambulanten Hospizdienste.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die Aufgaben und Ziele der stationären und ambulanten Hospizarbeit erläutern.

Lernspirale

- P01.1. Grundlagen der Pflege
- P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit
- P03.2. Grundlagen der Psychologie
- P06.3. Grundlagen der Pharmakologie und Pharmakotherapie
- P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen
- P09.2. ambulant und gemeindenahe Pflege
- P10.2.; P14.2; P18.2 Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit ausgewählten Erkrankungen
- P11.2. Historische und ethische Grundlagen der Pflege und Pflegeberufe
- P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege
- P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern
- P19.2. rechtliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns

Platz für Aufzeichnungen

Unterstützung von Kindern und deren Eltern in der Palliativversorgung: Besonderheiten und Herausforderungen in der Kommunikation

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

CC17 - Klinik für Pädiatrie m.S. Onkologie und Hämatologie - CVK

Kurzbeschreibung

Es werden anhand von Fallbeispielen die Besonderheiten der pädiatrischen Palliativversorgung vertieft. Es werden besondere Aspekte der Kommunikation mit lebensverkürzend erkrankten Kindern unterschiedlicher Altersgruppen und deren Eltern vorgestellt und erarbeitet.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können ambulante und stationäre Versorgungsangebote für die pädiatrische Palliativversorgung von Kindern und ihren Eltern erläutern und diskutieren.

Sie können wesentliche Aspekte der Kommunikation mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und ihren Eltern und Angehörigen in der pädiatrischen Palliativversorgung erläutern und anwenden.

Lernspirale

P01.1. Grundlagen der Pflege

P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit

P03.2. Grundlagen der Psychologie

P06.3. Grundlagen der Pharmakologie und Pharmakotherapie

P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen

P09.2. ambulant und gemeindenaher Pflege

P10.2.; P14.2; P18.2 Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit ausgewählten Erkrankungen

P11.2. Historische und ethische Grundlagen der Pflege und Pflegeberufe

P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege

P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern

P19.2. rechtliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns

Platz für Aufzeichnungen

Gezielte Sedierung zur Leidenslinderung am Lebensende Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

CC14 - Medizinische Klinik m.S. Hämatologie, Onkologie und Tumormmunologie - CBF

Kurzbeschreibung

Anhand von Fallbeispielen werden Empfehlungen zur Durchführung gezielter Sedierung zur Leidenslinderung am Lebensende vorgestellt und Herausforderungen im Kontext dieser Therapie diskutiert. Zudem wird die Abgrenzung einer solchen Therapie als ultima ratio zur Symptomkontrolle von Tötung auf Verlangen und Beihilfe zur Selbsttötung vertieft. Gefühle und Gedanken im Zusammenhang mit diesen Themen sollen reflektiert und besprochen werden. Zudem werden kommunikative Herausforderungen in Gesprächen mit Patient*innen und Angehörigen zu diesen Themen erarbeitet und Möglichkeiten des Umgangs damit diskutiert.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Herausforderungen im Kontext von gezielter Sedierung zur Leidenslinderung und ihre Abgrenzung zu Tötung auf Verlangen und Beihilfe zur Selbsttötung sowie Möglichkeiten des Umgangs mit diesen Herausforderungen erläutern. Sie können ihre Gefühle und Gedanken im Kontext der Themen gezielte Sedierung zur Leidenslinderung, Beihilfe zur Selbsttötung und Tötung auf Verlangen reflektieren.

Lernspirale

P01.1. Grundlagen der Pflege

P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit

P03.2. Grundlagen der Psychologie

P06.3. Grundlagen der Pharmakologie und Pharmakotherapie

P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen

P09.2. ambulant und gemeindenaher Pflege

P10.2.; P14.2; P18.2 Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit ausgewählten Erkrankungen

P11.2. Historische und ethische Grundlagen der Pflege und Pflegeberufe

P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege

P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern

P19.2. rechtliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns

Platz für Aufzeichnungen

Diskussion von Konfliktsituationen am Ende des Lebens

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Klinische Pflegewissenschaft

CC14 - Medizinische Klinik m.S. Hämatologie, Onkologie und Tumormimmunologie - CVK

Kurzbeschreibung

Es wird anhand von Fallbeispielen eine ethische Falldiskussion mit strukturiertem Vorgehen zur Entscheidungsfindung in Konfliktsituationen am Lebensende simuliert. Abschließend findet unter Supervision des Dozenten oder der Dozentin ein Feedback der am Rollenspiel Beteiligten und eine Reflexion des gesamten Seminars zu den Ergebnissen der ethischen Falldiskussion statt (alternative Ergebnisse, Ablauf der Diskussion, inhaltliche Fehler).

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden sollen Grundlagen der Entscheidungsfindung bei ethischen Konflikten am Lebensende aus den Perspektiven des Patienten/der Patientin, der behandelnden Person und der An- und Zugehörigen erläutern und reflektieren können.

Lernspirale

P01.1. Grundlagen der Pflege

P01.4. Skills Training, Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit

P03.2. Grundlagen der Psychologie

P06.3. Grundlagen der Pharmakologie und Pharmakotherapie

P09.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen

P09.2. ambulant und gemeindenaher Pflege

P10.2.; P14.2; P18.2 Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit ausgewählten Erkrankungen

P11.2. Historische und ethische Grundlagen der Pflege und Pflegeberufe

P13.1 Gerontologie, Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege

P17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern

P19.2. rechtliche Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns

Platz für Aufzeichnungen

Praxisbegleitung: Nachbereitung der fünften praktischen Studienphase Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Im Rückblick auf den vorangegangenen Praxiseinsatz in der ambulanten/ langzeitstationären Versorgung, in der pädiatrischen/psychiatrischen Versorgung und der pflegerischen Versorgung in einem ausgewählten Berufsfeld findet ein Austausch zur individuellen Kompetenzentwicklung und zur Ausprägung des eigenen pflegeberuflichen Rollenverständnisses auf der Basis des niederländischen Kompetenzmodells (Bachelor of Nursing 2020) statt. Dabei werden nicht nur erworbene Kompetenzen und Fertigkeiten, sondern auch die Einschätzung von Lernprozessverläufen in den verschiedenen Feldern der pflegerischen Praxis thematisiert. Darüber hinaus reflektieren die Studierenden die Bearbeitungsqualität ihrer Arbeits- und Transferaufgaben und nutzen Ihnen bekannte Reflexionsinstrumente zur strukturierten und mehrperspektivischen Reflexion ihrer Praxiserfahrungen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die Anwendung ihres theoretischen Wissens und der erlernten praktischen Fertigkeiten für zielgerichtete Abläufe in Pflege- und Interaktionsprozessen der beruflichen Praxis reflektieren. Sie können ihren individuellen Kompetenzerwerb im vorangegangenen Praxiseinsatz in der der langzeitstationären/ambulanten, der pädiatrischen/psychiatrischen Versorgung und der pflegerischen Versorgung in einem ausgewählten Berufsfeld mit Hilfe der in der Praxis erprobten Instrumente und in Anlehnung an das leitende Rollenmodell der CanMEDS (Bachelor of Nursing 2020) einschätzen und beurteilen.

Lernspirale

Praxiseinsatz zur Orientierung (PO), Praxiseinsatz Akutstationäre Versorgung (PA1); Praxiseinsatz Langzeitstationäre/Ambulante Versorgung (PA2&PA3), Praxiseinsatz Pädiatrische und Psychiatrische Versorgung (PS1&PS2), Praxiseinsatz im Wahlbereich (PW)

Module P01, P02, P03, P04, P05, P06, P07, P08, P09, P10, P11, P12, P13, P14, P15, P16, P17, P18, P19, P20; Skills Training, KIT

Platz für Aufzeichnungen

Mit schmerzbelasteten Menschen im Palliativkontext kommunizieren

Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Schmerz ist einer der häufigsten Symptome, zeigt vielfältige Erscheinungsformen und hat erhebliche Auswirkungen auf die Betroffenen. Der chronische Schmerz drängt sich dabei in den Mittelpunkt des Lebens und der Aufmerksamkeit der Betroffenen. Die Folgen sind u.a. ein hoher Leidensdruck und eine eingeschränkte Lebensqualität. Ein adäquates Schmerzmanagement, durch Pflegefachpersonen, kann einen erheblichen Teil zur Erhaltung bzw. zur Wiedererlangung von Lebensqualität der Betroffenen beitragen. In Übungen und Rollenspielen wird erarbeitet, wie Pflegefachpersonen angemessen auf Patient*innen mit Schmerzen, im Palliativkontext, reagieren und welche (Gesprächsführungs-)Techniken gezielt genutzt werden können. In einem Simulationspersonengespräch werden die erarbeiteten Techniken vertiefend trainiert.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können in exemplarischen Pflegesituationen geeignete pflegerische Interventionen zur Schmerzbewältigung und Steigerung der Lebensqualität auswählen. Sie können schmerzbezogene Informationen übermitteln sowie Anleitungen und Beratung mit Schmerzpatient*innen durchführen.

Lernspirale

P 03.2 Grundlagen der Psychologie: Schmerz aus psychologischer Sicht

P 06.3 Grundlagen der Pharmakologie und Pharmakotherapie: Analgetika und Anästhetika

P 13.1 Gerontologie und Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege 11: Schmerzmanagement im Alter

P 13.2 Grundlagen gerontologisch-geriatrischer Pflege 11: Pflegerisches Schmerzmanagement im Alter

P 21.1 Grundlagen der Palliativ- und Hospizversorgung: Symptomkomplexe in der Palliativversorgung I, II, III

P 21.2 Pflege und Symptommangement bei komplexen Versorgungsanforderungen: Kommunikation mit sterbenden Menschen und deren An- und Zugehörigen (Seminar)

P 21.2 Pflege und Symptommangement bei komplexen Versorgungsanforderungen: Palliative Sedierung, Assistierter Suizid und Tötung auf Verlangen

P 22.1 Diagnostik und Therapie 4: Keine Angst vor Schmerzen, Schmerz mit und ohne Sinn, Total Pain, „Ich habe Rücken“, Coping, Schmerz, Morbidität und Mortalität

P 22.2 Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit ausgewählten Erkrankungen 4: Pflegerische Versorgung von Schmerzen mit akuter Schmerzexazerbation, Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit chronischen Schmerzstörungen

P 26- Praxisseminar: Fallbearbeitung chronischer Schmerz

Platz für Aufzeichnungen

Deeskalationstraining Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Nahezu täglich erleben Pflegefachkräfte in den unterschiedlichen pflegerischen Settings herausfordernde Situationen. Deshalb ist es gerade für Pflegefachkräfte unabdingbar Eskalation vorzubeugen, indem sie diese verstehen und annehmen. Dazu ist es wichtig, sowohl das berufliche Handeln zu reflektieren, als auch die Bedürfnisse der zu Pflegenden und deren An- und Zugehörigen zu kennen. In diesem KIT Termin lernen die Studierenden geeignete Hilfsmittel und Strategien, welche der Bewältigung der Situationen dienen, kennen und üben diese in ausgewählten pflegerischen Situationen. Sie nähern sich theoretisch der Verhinderung/Verminderung der Entstehung von Gewalt und Aggression, der Veränderung von eigenen Reaktionsmustern in eskalierenden Situationen und dem Verständnis der Ursachen und Beweggründe. Schließlich werden in Trainingssequenzen kommunikative Deeskalationstechniken im Umgang mit hochangespannten Menschen sowie Präventivtechniken zur sicheren Annäherung und verletzungsfreie Löse-, Abwehr- und Fluchttechniken geübt. Zugrunde liegt das Professionelle Deeskalationsmanagement nach ProDeMa®.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können in ausgewählten pflegerischen Situationen, eskalierende Situationen frühzeitig erkennen und unter Anwendung geeigneter Strategien problemorientiert handeln und entspannend auf Situationen einwirken.

Lernspirale

P 01.3 Sicherheit in der Pflege gewährleisten und in Notfallsituationen sicher handeln (Praxisseminar)

P 05.4 Skills Training 2,3: Im Team kommunizieren, Im interprofessionellen Team kommunizieren

P 07.3 Grundlagen der Kommunikation, Interaktion und Beziehungsgestaltung: Konflikte bewältigen, Kommunikation in herausfordernden Situationen I +II

P 13.3 Skills Training 2, 3: Patient*innen mit Angst pflegerisch unterstützen, Kommunikation mit An- und Zugehörigen psychisch kranker Patient*innen

P 14.2 Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit ausgewählten Erkrankungen 2: Herausfordernde Situationen bei der Pflege von Menschen mit psychiatrischen Störungen

P 21.1 Grundlagen der Palliativ- und Hospizversorgung: Konfliktsituation am Lebensende (VL)

P 21.2 Pflege und Symptommanagement bei komplexen Versorgungsanforderungen: Diskussion von Konfliktsituationen am Ende des Lebens (Seminar)

Platz für Aufzeichnungen

Deeskalationstraining Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Nahezu täglich erleben Pflegefachkräfte in den unterschiedlichen pflegerischen Settings herausfordernde Situationen. Deshalb ist es gerade für Pflegefachkräfte unabdingbar Eskalation vorzubeugen, indem sie diese verstehen und annehmen. Dazu ist es wichtig, sowohl das berufliche Handeln zu reflektieren, als auch die Bedürfnisse der zu Pflegenden und deren An- und Zugehörigen zu kennen. In diesem KIT Termin lernen die Studierenden geeignete Hilfsmittel und Strategien, welche der Bewältigung der Situationen dienen, kennen und üben diese in ausgewählten pflegerischen Situationen. Sie nähern sich theoretisch der Verhinderung/Verminderung der Entstehung von Gewalt und Aggression, der Veränderung von eigenen Reaktionsmustern in eskalierenden Situationen und dem Verständnis der Ursachen und Beweggründe. Schließlich werden in Trainingssequenzen kommunikative Deeskalationstechniken im Umgang mit hochangespannten Menschen sowie Präventivtechniken zur sicheren Annäherung und verletzungsfreie Löse-, Abwehr- und Fluchttechniken geübt. Zugrunde liegt das Professionelle Deeskalationsmanagement nach ProDeMa®.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können in ausgewählten pflegerischen Situationen, eskalierende Situationen frühzeitig erkennen und unter Anwendung geeigneter Strategien problemorientiert handeln und entspannend auf Situationen einwirken.

Lernspirale

P 01.3 Sicherheit in der Pflege gewährleisten und in Notfallsituationen sicher handeln (Praxisseminar)

P 05.4 Skills Training 2,3: Im Team kommunizieren, Im interprofessionellen Team kommunizieren

P 07.3 Grundlagen der Kommunikation, Interaktion und Beziehungsgestaltung: Konflikte bewältigen, Kommunikation in herausfordernden Situationen I +II

P 13.3 Skills Training 2, 3: Patient*innen mit Angst pflegerisch unterstützen, Kommunikation mit An- und Zugehörigen psychisch kranker Patient*innen

P 14.2 Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit ausgewählten Erkrankungen 2: Herausfordernde Situationen bei der Pflege von Menschen mit psychiatrischen Störungen

P 21.1 Grundlagen der Palliativ- und Hospizversorgung: Konfliktsituation am Lebensende (VL)

P 21.2 Pflege und Symptommanagement bei komplexen Versorgungsanforderungen: Diskussion von Konfliktsituationen am Ende des Lebens (Seminar)

Platz für Aufzeichnungen

Advanced Life Support Skills Training (90 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Verschiedene Pathophysiologien können einem akuten Kreislaufstillstand zugrunde liegen. In der Notfallsituation gilt es, neben der raschen Erstellung einer Arbeitsdiagnose, zeitkritische Entscheidungen bezüglich der Behandlung des Kreislaufstillstandes zu treffen und weitergehende Reanimationsmaßnahmen (z.B. Defibrillation, Medikamentengabe) zu ergreifen. Dazu sollen die Studierenden am Modell bei typischen Notfallsituationen mit Kreislaufstillstand die Strategien zur Notfallversorgung unter Anleitung erlernen und üben. Sie vertiefen Ihre Kenntnisse der schnellen EKG Auswertung bezogen auf die schockbaren und nicht-schockbaren Rhythmen. Außerdem können bei fortgeschrittenen Gruppen die sogenannten reversiblen Ursachen des Kreislaufstillstandes (4x "H"s und HITS) thematisiert werden.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können bei Kreislaufstillstand aufgrund des Untersuchungsbefundes und pathophysiologischer Überlegungen eine Arbeitsdiagnose zur Ursache des Kreislaufstillstandes erstellen und die entsprechende weitergehende Akutversorgung am Modell durchführen.

Platz für Aufzeichnungen

Pflegerische Unterstützung in der Palliativversorgung Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Die palliative Pflege umfasst, im Sinne einer ganzheitlichen Fürsorge der Patient*innen sowie deren An- und Zugehörigen, die Bereitschaft zuzuhören und im Rahmen eines individuell angepassten Versorgungsprozesses pflegerische Maßnahmen bedarfs- und bedürfnisgerecht auszuwählen sowie situationsspezifisch zu beraten. Hierbei wird das Ziel verfolgt den Patient*innen Linderung von quälenden Symptomen zu verschaffen und die individuell definierte oder mutmaßliche Lebensqualität zu erhalten oder zu verbessern. Die Studierenden üben die individuelle Bedürfnislage der Patient*innen zu erfassen und spezifische Pflegemaßnahmen der Schmerztherapie und der Aromapflege anzuwenden sowie die Lebenswelt der Patient*innen durch die Berücksichtigung kultureller Besonderheiten und individueller Rituale zu berücksichtigen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die individuelle Bedürfnislage der Patient*innen erfassen und darauf aufbauen Komponenten der pflegerischen Schmerztherapie sowie der Aromapflege gezielt anwenden.

Lernspirale

Praxiseinsatz zur Orientierung (PO), Praxiseinsatz Akutstationäre Versorgung (PA1); Praxiseinsatz Langzeitstationäre/Ambulante Versorgung (PA2&PA3), Praxiseinsatz Pädiatrische und Psychiatrische Versorgung (PS1&PS2), Praxiseinsatz im Wahlbereich (PW)

Module P01, P02, P03, P04, P05, P06, P07, P08, P09, P10, P11, P12, P13, P14, P15, P16, P17, P18, P19, P20; Skills Training, KIT

Platz für Aufzeichnungen

Mit Menschen in existenziellen Lebenssituationen kommunizieren I

Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Die Palliativversorgung verlangt in besonderem Maß von Pflegefachkräften kommunikative Fähigkeiten, da sie Menschen unterstützen und begleiten, die sich durch unheilbare und/oder lebensbedrohliche Erkrankungen in existenziellen Lebenssituationen befinden. Die Grundlage gelingender Kommunikation sollte ein sensibler, altersgerechter und der jeweiligen (Krisen-) Situation angepasster Zugang sein, der von Ehrlichkeit und Offenheit geprägt ist. Darüber hinaus kann die pflegerische Versorgung von Patient*innen mit schweren, lebenslimitierenden Erkrankungen auch für erfahrene Pflegefachkräfte emotional, als auch körperlich herausfordernd sein.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können auf Grundlage der Reflexion Ihrer eigenen Haltung gegenüber Sterben, Tod und Trauer individuell auf die Bedürfnisse und Wünsche von zu Pflegenden, in existenziellen Lebenssituationen, eingehen und in exemplarischen (Pflege-)Situationen bedürfnisorientiert mit zu Pflegenden kommunizieren.

Lernspirale

P 01.3 Sicherheit in der Pflege gewährleisten und in Notfallsituationen sicher handeln (Praxisseminar)

P 03.1 Grundlagen Gesundheitswissenschaften: Stress und Krankheitsbewältigung

P 03.2 Grundlagen der Psychologie: Resilienz I+ II

P 03.3 Grundlagen der Soziologie: soziale Netzwerke und soziale Unterstützung

P 05.4 Skills Training 2,3: Im Team kommunizieren, Im interprofessionellen Team kommunizieren

P 07.3 Grundlagen der Kommunikation, Interaktion und Beziehungsgestaltung: Konflikte bewältigen, Kommunikation in herausfordernden Situationen I +II

P 13.1 Gerontologie und Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege 4: Depression und Suizidalität im Alter

P 13.3 Skills Training 2, 3: Patient*innen mit Angst pflegerisch unterstützen, Kommunikation mit An- und Zugehörigen psychisch kranker Patient*innen

P 14.2 Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit ausgewählten Erkrankungen 2: Herausfordernde Situationen bei der Pflege von Menschen mit psychiatrischen Störungen

P 17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege & Gesundheitskompetenz erkennen und fördern: Traumatisierung im Kinder- und Jugendalter

P 18.2 Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit ausgewählten Erkrankungen 3: Pflegerische

Unterstützung bei Verdacht auf körperliche und psychische Kindesmisshandlung
 P 21.1 Grundlagen der Palliativ- und Hospizversorgung: Konfliktsituation am Lebensende (VL)
 P 21.2 Pflege und Symptommangement bei komplexen Versorgungsanforderungen: Kommunikation mit sterbenden Menschen und deren An- und Zugehörigen (Seminar)
 P 21.2 Pflege und Symptommanagement bei komplexen Versorgungsanforderungen: Diskussion von Konfliktsituationen am Ende des Lebens (Seminar)
 P 21.3 Skills Training II Mit schmerzbelasteten Menschen kommunizieren; III: Deeskalationstraining, VI: Pflegerische Unterstützung in der Palliativversorgung
 P 23.2 Patientensicherheit in der intra- und interprofessionellen Kooperation & Globale Gesundheit und Pflege in Katastrophenfällen: Notfallsituationen, Der vulnerable Patient in der Notaufnahme

Platz für Aufzeichnungen

Mit Menschen in existenziellen Lebenssituationen kommunizieren II Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Lebenslimitierende Erkrankungen sind Krankheiten, bei denen die Aussicht auf Besserung und/oder Heilung sehr gering ist. Die pflegerische Versorgung umfasst dabei das ganze nahestehende, soziale Umfeld der betroffenen Person. Dabei ist es relevant anzuerkennen, dass dieser Personenkreis als "Mitbetroffene" verstanden werden, welche selbst Unterstützung benötigen, gleichzeitig aber auch als ein wichtiger Faktor bei der Aufrechterhaltung der zu Pflegenden- Stabilität angesehen werden können. Anknüpfend an den Termin „Mit Menschen in existenziellen Lebenssituationen kommunizieren- I“, wird in diesem Termin der Fokus auf die An- und Zugehörigen von Betroffenen gelegt. Nach einer kurzen Wiederholung, vertiefen die Studierenden die Gesprächsführung mit den An- und Zugehörigen von zu Pflegenden, in existenziellen Lebenssituationen, anhand exemplarischer Übungen und Rollenspiele.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können mit An-und Zugehörigen von zu Pflegenden in existenziellen Lebenssituationen, in exemplarischen Situationen, bedürfnisorientiert und lebensphasenspezifisch kommunizieren.

Lernspirale

P 01.3 Sicherheit in der Pflege gewährleisten und in Notfallsituationen sicher handeln (Praxisseminar)
 P 03.1 Grundlagen Gesundheitswissenschaften: Stress und Krankheitsbewältigung
 P 03.2 Grundlagen der Psychologie: Resilienz I+ II
 P 03.3 Grundlagen der Soziologie: soziale Netzwerke und soziale Unterstützung
 P 05.4 Skills Training 2,3: Im Team kommunizieren, Im interprofessionellen Team kommunizieren
 P 07.3 Grundlagen der Kommunikation, Interaktion und Beziehungsgestaltung: Konflikte bewältigen, Kommunikation in herausfordernden Situationen I +II
 P 13.1 Gerontologie und Geriatrie und ihre Relevanz für die Pflege 4: Depression und Suizidalität im Alter
 P 13.3 Skills Training 2, 3: Patient*innen mit Angst pflegerisch unterstützen, Kommunikation mit An- und Zugehörigen psychisch kranker Patient*innen
 P 14.2 Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit ausgewählten Erkrankungen 2: Herausfordernde Situationen bei der Pflege von Menschen mit psychiatrischen Störungen

- P 17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege & Gesundheitskompetenz erkennen und fördern: Traumatisierung im Kinder- und Jugendalter
- P 18.2 Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit ausgewählten Erkrankungen 3: Pflegerische Unterstützung bei Verdacht auf körperliche und psychische Kindesmisshandlung
- P 21.1 Grundlagen der Palliativ- und Hospizversorgung: Konfliktsituation am Lebensende (VL)
- P 21.2 Pflege und Symptommangement bei komplexen Versorgungsanforderungen: Kommunikation mit sterbenden Menschen und deren An- und Zugehörigen (Seminar)
- P 21.2 Pflege und Symptommanagement bei komplexen Versorgungsanforderungen: Diskussion von Konfliktsituationen am Ende des Lebens (Seminar)
- P 21.3 Skills Training II Mit schmerzbelasteten Menschen kommunizieren; III: Deeskalationstraining, VI: Pflegerische Unterstützung in der Palliativversorgung
- P 23.2 Patientensicherheit in der intra- und interprofessionellen Kooperation & Globale Gesundheit und Pflege in Katastrophenfällen: Notfallsituationen, Der vulnerable Patient in der Notaufnahme

Platz für Aufzeichnungen

Pflegerische Unterstützung in der Atemtherapie Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Im palliativen Versorgungskontext zielt die pflegerische Unterstützung der Atemtherapie darauf ab, die Atemnot der Patient*innen zu erleichtern und diesen somit die Möglichkeit zu geben, mit den damit einhergehenden Symptomen besser umgehen zu können. Neben der vertiefenden Übung atemerleichternder Positionierungsmöglichkeiten sowie Übungen von Atemunterstützungsverfahren wie der High-Flow-Sauerstoffgabe sowie der Absaugung von Sekret aus den Atemwegen sowie dem Mund-Nasen-Bereich, erproben die Studierenden Möglichkeiten zur kommunikativen Begleitung und Beratung im Rahmen von Angst- und Stresssituationen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können subjektive Symptome der Atemnot, im Rahmen der palliativen pflegerischen Versorgung, beschreiben und beurteilen. Sie können adäquate pflegerische Interventionen zur atemtherapeutischen Unterstützung anwenden.

Lernspirale

Praxiseinsatz zur Orientierung (PO), Praxiseinsatz Akutstationäre Versorgung (PA1); Praxiseinsatz Langzeitstationäre/Ambulante Versorgung (PA2&PA3), Praxiseinsatz Pädiatrische und Psychiatrische Versorgung (PS1&PS2), Praxiseinsatz im Wahlbereich (PW)
Module P01, P02, P03, P04, P05, P06, P07, P08, P09, P10, P11, P12, P13, P14, P15, P16, P17, P18, P19, P20; Skills Training, KIT

Repetitorium: Wiederholung kommunikativer und praktischer Fertigkeiten Skills Training (180 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Die Studierenden gestalten das Skills Training selbst. Sie planen und üben praktische, kommunikative und edukative Pflegeinterventionen, die sie noch einmal trainieren möchten. Sie werden dabei von den Dozierenden beobachtet und erhalten ein abschließendes konstruktives Feedback.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können ihre praktischen, kommunikativen und edukative Fertigkeiten planen und vertiefend üben.

Lernspirale

Praxiseinsatz zur Orientierung (PO), Praxiseinsatz Akutstationäre Versorgung (PA1); Praxiseinsatz Langzeitstationäre/Ambulante Versorgung (PA2&PA3), Praxiseinsatz Pädiatrische und Psychiatrische Versorgung (PS1&PS2), Praxiseinsatz im Wahlbereich (PW)

Module P01, P02, P03, P04, P05, P06, P07, P08, P09, P10, P11, P12, P13, P14, P15, P16, P17, P18, P19, P20; Skills Training, KIT

Platz für Aufzeichnungen

Praxisbegleitung: Vorbereitung der sechsten praktischen Studienphase Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

In Vorbereitung auf die nachfolgenden Praxiseinsätze in der pädiatrischen /psychiatrischen Versorgung (PS1&PS2) und den Praxiseinsatz zur Vertiefung (PV) wird der individuelle Kompetenzerwerb über die vorangegangenen Semester reflektiert. Darüber hinaus findet ein Austausch zur erwünschten Weiterentwicklung klinischer Kompetenzen und pflegeberuflicher Rollen auf Basis des niederländischen Kompetenzmodells (Bachelor of Nursing 2020) im nachfolgenden Praxiseinsatz statt. Geeignete Feedback- und Reflexionsinstrumente bereiten auf eine strukturierte und mehrperspektivische Reflexion der pflegeberuflichen Praxis in der akutstationären Versorgung vor

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können das erworbene Wissen und die praktischen Fertigkeiten, die sie im sechsten Semester erworben haben, reflektieren und bereiten sich so auf Ihre Mitwirkung in systematischen und zielgerichteten Arbeitsabläufen zur Versorgung von Pflegeempfänger*innen und deren Angehörigen im Praxiseinsatz zur Vertiefung vor. Sie können individuelle Lernziele formulieren und diese den einzelnen Kompetenzrollen des niederländischen Kompetenzmodells zuordnen.

Lernspirale

Praxiseinsatz zur Orientierung (PO), Praxiseinsatz Akutstationäre Versorgung (PA1); Praxiseinsatz Langzeitstationäre/Ambulante Versorgung (PA2&PA3), Praxiseinsatz Pädiatrische und Psychiatrische Versorgung (PS1&PS2), Praxiseinsatz im Wahlbereich (PW)

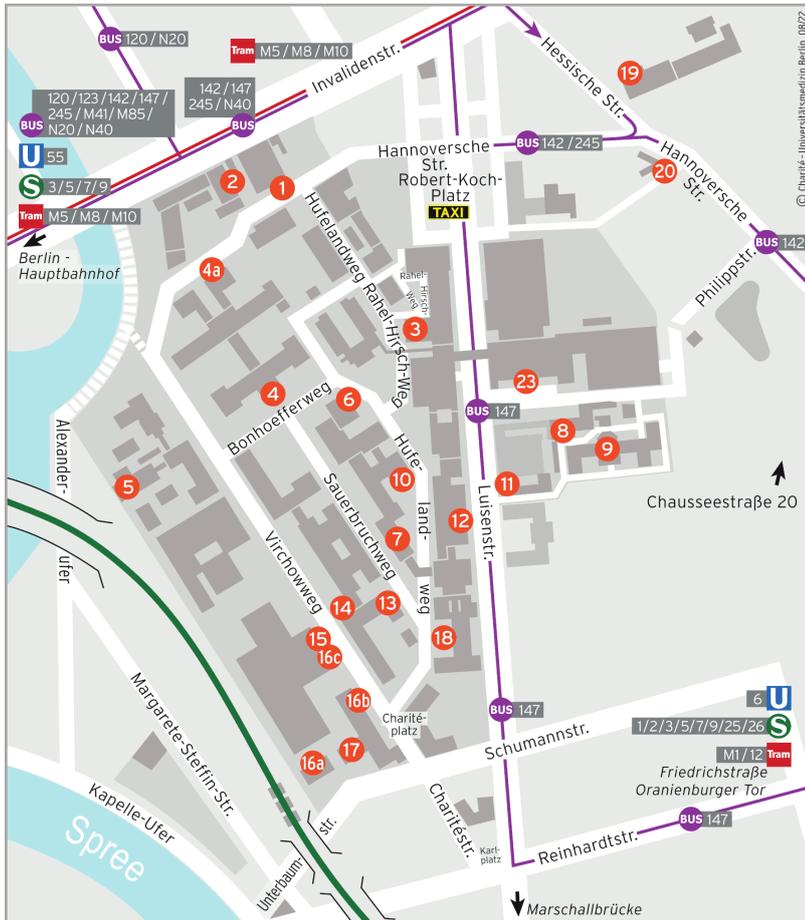
Module P01, P02, P03, P04, P05, P06, P07, P08, P09, P10, P11, P12, P13, P14, P15, P16,P17, P18, P19, P20; Skills Training, KIT

Platz für Aufzeichnungen

8. Veranstaltungsorte - Lagepläne der Charité-Campi



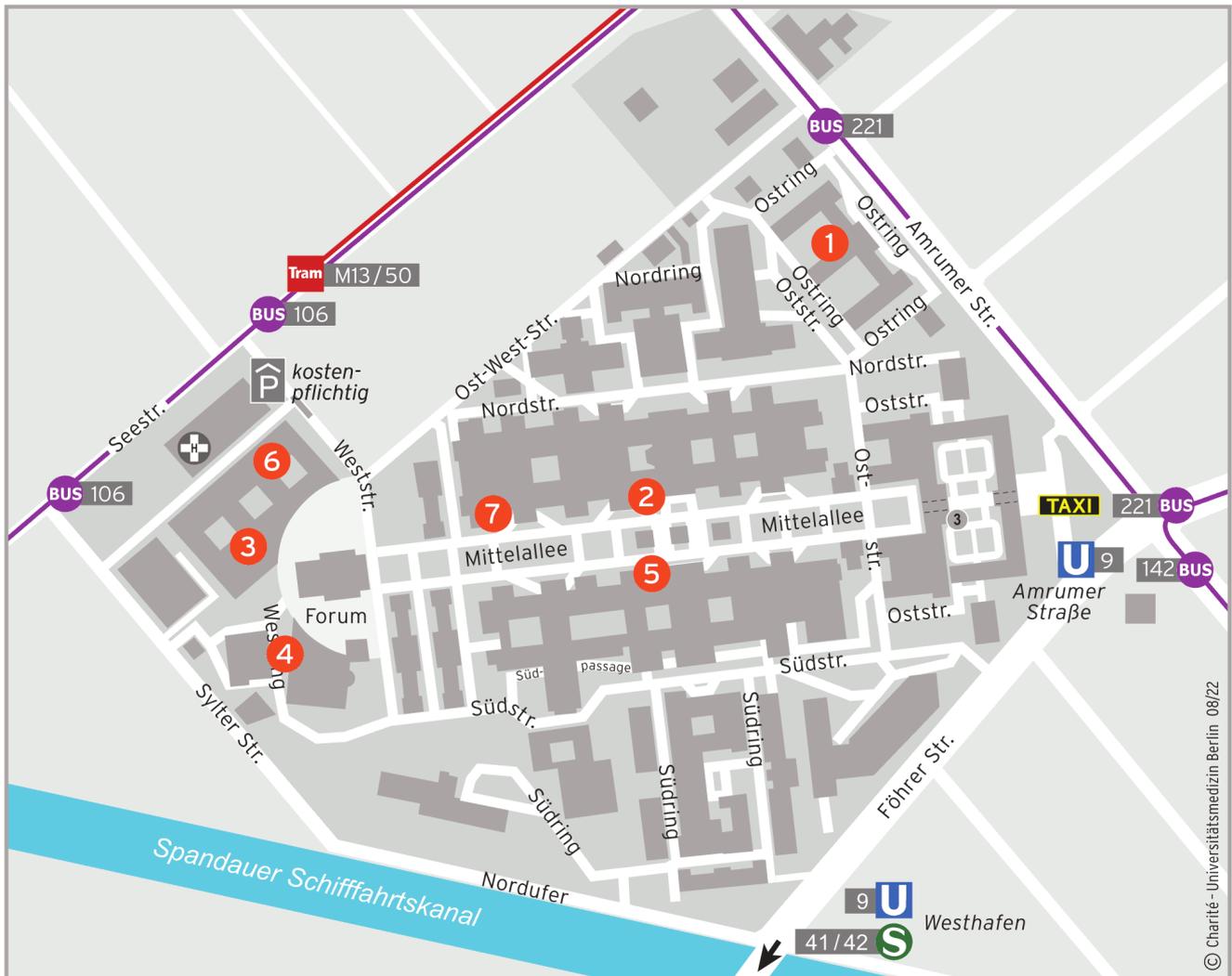
Campus Charité Mitte
Charitéplatz 1
10117 Berlin



- 1 Cohn-Hörsaal (HS), Axhausen-HS, Schröder-HS, Miller-HS, Mikroskopier-, Kleingruppen- und Seminarräume, Virchowweg 24
- 2 Kleingruppen- und Seminarräume, Virchowweg 23
- 3 Hoffmann-HS, Seminarraum, Hautklinik, Rahel-Hirsch-Weg 4
- 4 Westphal-HS, Nervenklinik, Bonhoefferweg 3
- 4a Kleingruppenräume Nervenklinik, Virchowweg 19
- 5 Pathologie-HS, Virchowweg 14
- 6 Seminarraum 03.021, Hufelandweg 9
- 7 Seminarraum 04.030, Hufelandweg 5
- 8 Hertwig-HS, Anatomie, Medizinische Bibliothek (Oskar Hertwig-Haus), Philippstraße 11
- 9 Kopsch-HS, H. Virchow-HS, Präpösa, Histologiesaal, Sternsaal, Studienkabinett und Seminarräume, Anatomie (Wilhelm Waldeyer-Haus), Philippstraße 11
- 10 Sauerbruch-HS, Hufelandweg 6
- 11 Seminarräume, Luisenstr. 57
- 12 Rahel Hirsch-HS, Poliklinik, Luisenstr. 13
- 13 HS Innere Medizin, Sauerbruchweg 2
- 14 Seminarräume 1-4, Innere Medizin, Virchowweg 9
- 15 Praktikumsräume CharitéCrossOver (CCO), Virchowweg 6
- 16a Lernzentrum, CIPom, Virchowweg 5
- 16b Lernzentrum, Virchowweg 3
- 16c Kleingruppenräume, Virchowweg 6
- 17 Paul Ehrlich-HS, Virchowweg 4
- 18 Turnhalle, Luisenstraße 13
- 19 Kossel-HS, Seminarraum 1, Hessische Str. 3
- 20 Referat für Studienangelegenheiten, Hannoversche Str. 19, 10115 Berlin
- 21 Seminarräume, Bettenhochhaus, Luisenstraße 64

HS = Hörsaal

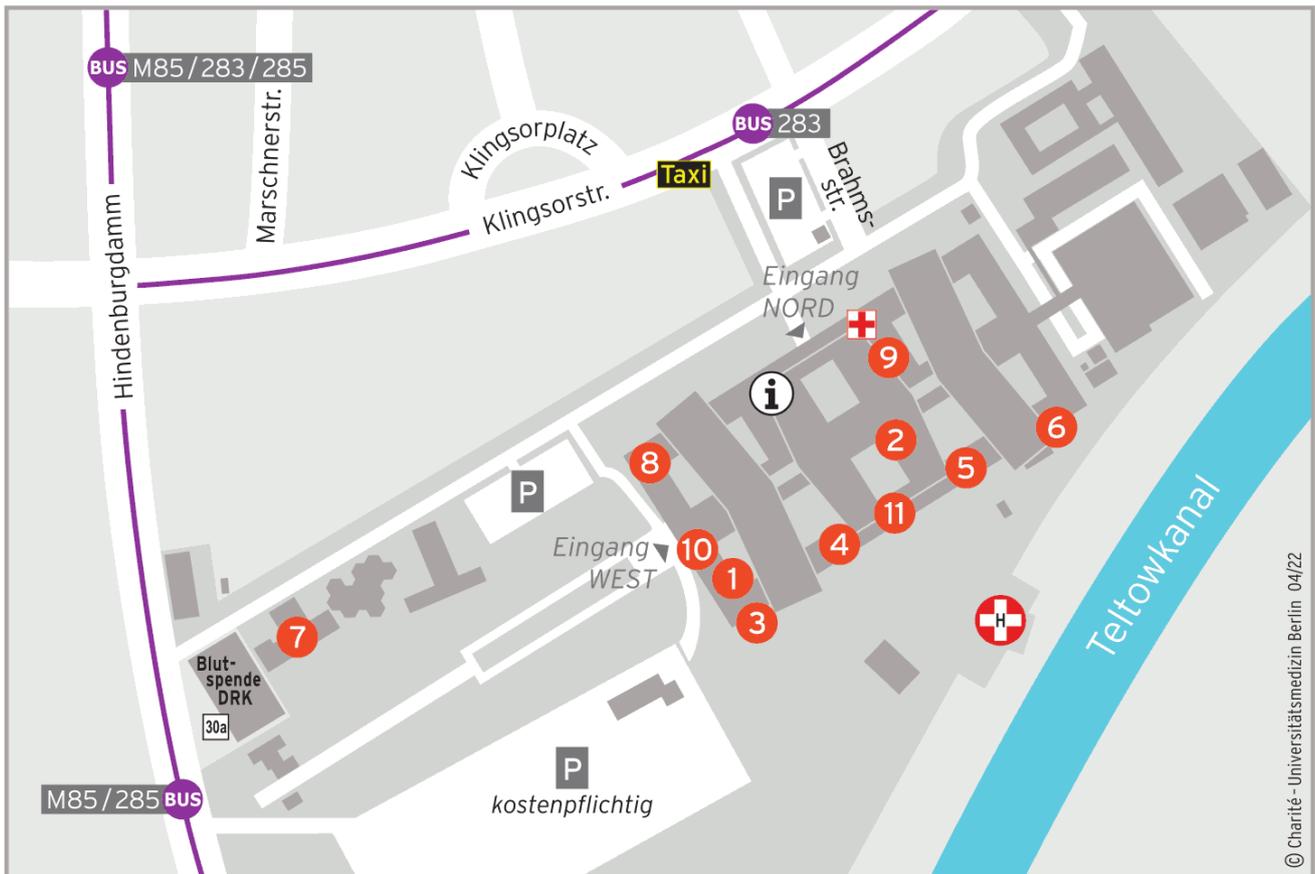
Campus Virchow-Klinikum
Augustenburger Platz 1
13353 Berlin



- 1 Hörsaal (ehem. Dermatologie), Ostring 1
- 2 Hörsaal 6, Kursräume 5 und 6, Mittelallee 10; Seminarraum 1.2854
- 3 Forschungsgebäude: Hörsaal Pathologie, Forum 4
- 4 Kurs- und Seminarräume, Lehrgebäude, Forum 3
- 5 Gustav Bucky Hörsaal, (Zugang über die Radiologie-Anmeldung), Mittelallee 3
- 6 Praktikumsräume 1. OG, Forum 4
- 7 Demonstrationsraum O1 4040, 1. Kellergeschoss, Kinderklinik, Mittelallee 8



Campus Benjamin Franklin
Hindenburgdamm 30
12200 Berlin



© Charité - Universitätsmedizin Berlin 04/22

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> 1 Notfallkursräume 1, 2
Kursräume 1, 4, 5 EG 2 „Blaue Grotte“, Kursraum 6,
Notfallkursräume 3, 4 EG 3 Kleingruppenraum 1303,
Kursräume 7, 8, 9 1. OG 4 Hörsaal West | <ul style="list-style-type: none"> 5 Hörsaal Ost 6 Hörsaal Pathologie 1. UG 7 Kleingruppenräume E05 + E06 Haus I 8 Kleingruppenräume 1207 - 1281 1. OG 9 Untersuchungsraum + Turnhalle 2. UG 10 Kleingruppenräume U106a + U106b 1. UG 11 Studentencafé EG |
|--|---|

www.charite.de